

Wer hat Angst vor seinem Volk?

Unglaubliche Szenen spielten sich vor der Gemeinderatssitzung am 4. Oktober 2023 in Moosburg ab. Polizei mit Polizeihunden und Security waren angefordert worden. Die Anzahl der Zuschauer war reglementiert und auch diese wenige Plätze wurden mit Parteigängern weiter reduziert.

Grund der Aufregung war die Abstimmung über einen neuen Teilbebauungsplan für das geplante Mega-Hotel in Stallhofen. Da sich Nachbarn weigerten ihre Grundstücke zu verkaufen, war die Neufassung eines 30 Jahre alten Teilbebauungsplanes notwendig geworden.



Wir als Mitglieder des gemeinnützigen Vereins „Initiative Moosburg – lebenswert“ haben uns seit Wochen gegen den Bau des Hotels ausgesprochen – unsere Argumente siehe unten – und wollten an die Mitglieder des Gemeinderates Fragen stellen. Aber es kam alles anders:

- Anfangs sorgten **POLIZISTEN UND ZWEI POLIZEIHUNDE** für Recht und Ordnung (die Polizisten benahmen sich allerdings untadelig und waren eher amüsiert ob der Aufregung)



- **WIR MÜSSEN DRAUßEN BLEIBEN. SECURITY-MÄNNER SORGTEN** dafür, dass neben den Gemeinderäten nur 30 Personen in den Sitzungssaal, in dem wohl mehr als 100 Platz haben, gelangten. Die Security sorgte auch für den Saalschutz. Einer stellte sich demonstrativ neben den Mitgliedern der Bürgerinitiative bedrohlich auf. Fazit: Besorgte Bürger wurden wie **GEFÄHRLICHER PÖBEL** behandelt. Kein einziger Gemeinderat erhob das Wort gegen diese Behandlung.

- **FRAGESTUNDE – NEIN DANKE.** Die übliche Fragestunde interessierter Bürger fand diesmal – weshalb wohl? – nicht statt. Der Versuch einer Wortmeldung wurde mit Hinweis auf die Allgemeine Gemeindeordnung nicht zugelassen.

- **SEHR UNFAIR, HERR BÜRGERMEISTER.** Stattdessen griff der Bürgermeister ein Mitglied der Bürgerinitiative, das gar nicht anwesend war, mit Halbwahrheiten persönlich an. Eine Reaktion war – eh schon wissen – nicht möglich. Man durfte ja nichts sagen. Fairness schaut anders aus.

- **BETON STATT ACKERLAND.** Die Verteilung von Betonsemmeln als Ausdruck des Protests gegen die geplante Versiegelung von Ackerland wurde nicht zugelassen.



- **UNINFORMIERTER GEMEINDERAT.** Schade, denn kritische Wortmeldungen von Mitgliedern des Gemeinderates gab es nicht. Die Gemeinderäte zeigten sich erschreckend schlecht informiert. Eine Beschlussfassung des Gemeinderates über einen konkreten Kaufvertrag, wie von der Allgemeinen Gemeindeordnung gefordert, gibt es bis heute nicht. Wer tatsächlich die 80 Millionen Investitionssumme in die Hand nehmen wird, wissen



sie NICHT. Aber das die Gemeinde jährlich viel Geld aus Abgaben einnehmen wird, meinen sie GENAU zu wissen.

- **WIR REDEN MIT EUCH ERST, WENN DER FISCH GEPUTZT IST.** Eine Veranstaltung zur Information der Gemeindebürger wird es vielmehr erst dann geben, wenn die Baubewilligung da ist, kündigte der Architekt, der den Teilbebauungsplan präsentierte, an. Natürlich viel zu spät. Dann ist – wie man so schön sagt – „der Fisch geputzt“. Erst dann traut man sich offensichtlich mit den Bürgern zu reden.

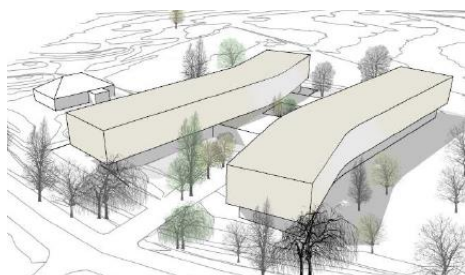
Transparenz wäre in Moosburg angebracht und Verständnis für die Sorgen seiner Bürger. Schande. Die Gemeinderäte haben Angst vor ihren eigenen Bürgern.



Leider wird im Zusammenhang mit dem Hotel-Projekt viel Halbwahres und (ganz) Unrichtiges behauptet.

Der Teilbebauungsplan ist schon dreißig Jahre alt und muss nur modifiziert werden.

Die Behauptung ist wegen ihrer Unvollständigkeit unrichtig: Der alte Bebauungsplan bezieht sich auf Grundstücke, die heute nicht mehr alle zur Verfügung stehen, da Eigentümer sich weigerten zu verkaufen. Es wurde daher der alte Plan, der zwei Hektar bebauter Fläche vorsah, auf einen Hektar reduziert, die Parkplätze werden unter



die Erde verlegt (in einem Moosgebiet, gelbe Zone!), die zulässige Bauhöhe auf 15m (das ist Raum für fünf Stockwerke) erweitert.



Quelle: Hochwasserzone, <https://kagis.ktn.gv.at/>

Quelle: Teilbebauungsplan "Hotel Stallhofen", Amtstafel Moosburg

Ohne neuen Teilbebauungsplan wäre ein Hotelprojekt dieser Größe daher gar nicht möglich.

Wer „A“ sagt, muss auch „B“ sagen (Zitat Bürgermeister Herbert Gaggl in: Kärntner Woche, vom 26.09.2023)

Der Gemeinderat hat am 30.06.2022 den Bürgermeister ermächtigt, einen Vertrag über den Verkauf des alten Fussballplatzes auszuverhandeln und abzuschließen. Nun meinte der Bürgermeister, dass die Gemeinderäte damit auch den Teilbebauungsplan beschließen müssten.

Raumplanes aufbereitet worden, somit liegt das zur Beschlussfassung vor", erklärt Gaggl. Der Folgeschluss des Bürgermeisters: "Wenn der Gemeinderat A gesagt, hat wird dieser auch B sagen müssen." Wie groß das Projekt wird auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern und einer Kapazität bis zu 250 Zimmer sind möglich. Spricht man Gaggl auf das

https://www.meinbezirk.at/klagenfurt-land/c-lokales/das-hotelgrossprojekt-stallhofen-wird-immer-konkreter_a6279453

Unfassbar! Der Gemeinderat ist nicht Vollzugsorgan des Bürgermeisters. Jedes Gemeinderatsmitglied handelt eigenverantwortlich. Nicht nur, dass der Gemeinderat 2022 ein halb so großes Projekt, 250 Betten anstelle von 250 Zimmern und 40 Millionen Investitionssumme anstelle von 80 Millionen, zum Gegenstand hatte, sondern wissen die Gemeinderäte heute nicht einmal genau, was in dem Optionsvertrag oder Kaufvertrag oder „Was-auch-immer-Vertrag“ drinnen steht. Gibt es überhaupt einen rechtswirksamen Vertrag? An wen verkauft dann die Projektentwicklungsgesellschaft?

?§?

Vielmehr zeigt sich bei dem Hotel-Projekt eine völlige Überforderung des Gemeinderates. Deshalb hat er wohl auch seine Zuständigkeit an den Bürgermeister abgetreten.

Die überforderten Gemeinderäte haben nicht „A“ oder „B“ gesagt, sondern den Willen des Bürgermeisters durch Heben ihrer Hand vollzogen.

Peter Lautemann, ein Mitglied der Bürgerinitiative, hätte dem Entwicklungskonzept 1993, das auch eine touristische Nutzung des alten Sportplatzes vorsah, zugestimmt (BGM Herbert Gaggl, Gemeinderatssitzung 04.10.2023).

Das stimmt, **ABER:** Diese Behauptung ist irreführend und wegen ihrer Unvollständigkeit unrichtig!

Richtig ist, dass Peter Lautemann dem Entwicklungskonzept 1993 als damaliger Gemeinderat zugestimmt hat.

Peter Lautemann hat aber in der Gemeinderatssitzung vom 06.10.1994 mit weiteren 8 Gemeinderatsmitgliedern **GEGEN** die Umwidmung in Bauland und am 13.03.1996 **GEGEN** den Teilbebauungsplan gestimmt.

Die Behauptung des Bürgermeisters ist subtile Wortspielerei. Quasi: Damals seid ihr dafür gewesen und jetzt auf einmal dagegen. Tatsächlich war Peter Lautemann immer gegen ein Hotel-Projekt in Stallhofen. Damals wie heute.



Also eine Halbwahrheit, die durch ihre Unvollständigkeit irreführend ist.



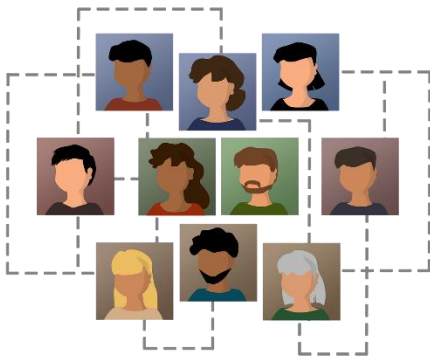
Wer die Polizei angefordert hat, weiß keiner. (Die Landespolizeidirektion hat bekannt gegeben, dass von der Gemeinde ein Ersuchen kam, Kleine Zeitung vom 26.10.2023.)

Eine Behauptung, die nicht von Mut zeugt, aber bezeichnend ist.

Foto: MeinBezirk.at hochgeladen von [Mag. Stephan Fugger](#)

Das Hotel wird von einem der weltweit größten Hotelbetreiber der Wyndham Gruppe geführt:

Auch hier wird mit Begriffen gespielt, um zu suggerieren, da arbeiten Profis mit viel Kapital, da kann nichts schiefgehen.



Projektentwickler. Der Kaufvertrag wird – das weiß bis auf wenige Eingeweihte niemand ganz genau - wohl mit einer GmbH, die zwei Projektentwicklern gehört, abgeschlossen. Projektentwickler entwickeln aber nun mal Projekte, sie bauen nicht das Projekt geschweige denn betreiben sie es.

Investoren. Woher das Kapital für den Bau des Hotels, angeblich 80 Millionen Euro, kommen wird, ist unbekannt. Möglich, dass es viele Investoren sind, die

einzelne Zimmereinheiten kaufen und an die Hotelbetreibergesellschaft, das kann die Wyndham Gruppe beispielsweise sein, zurückvermieten. Da die Zimmer durchaus auch größer gebaut werden sollen (wieder eine Aussage des Architekten), könnten die Käufer dieser Einheiten durchaus gefunden werden.

Wir teilen nicht die Euphorie der Gemeinderäte. Wenn das Hotel sich nicht rechnet, wäre es dann auch viel leichter, die Wohneinheiten in Zweitwohnsitze umzuwandeln. Was soll der Gemeinderat respektive der Bürgermeister dagegen tun, einen Geisterbau stehen lassen oder umwidmen – siehe Wörtherseegemeinden. Verräterisch ist auch das Prospekt aus 2015, das für



GEPLANT IST AUCH DER VERKAUF EINZELNER APARTEMENTS INKL. GRUNDBUCHEINTRAG!

DIE LAGE

- direkt am Golfplatz „Moosburg-Pörschach“ www.golfmoosburg.at
- 10 min zur Sport- und Messestadt Klagenfurt
- optimale Verkehrsanbindung (A2 – Karawankenautobahn)
- 20 min zum internationalen Flughafen Klagenfurt
- hervorragende touristische Infrastruktur – Ferienregion Wörthersee
- mediterranes Klima
- Verkehrsberuhigtes Naherholungsgebiet mit naturgeschützter Teichlandschaft
- Sport- und Veranstaltungszentrum Kaiser Arnulf in unmittelbarer Nähe
- www.moosburg.gv.at

das – alte Golfhotel Stallhotel Werbung machte, ausdrücklich die Möglichkeit des Erwerbs von Appartements im Eigentum vorsah – mit der Wahrheit im Prospekt nimmt man es dabei wohl nicht ganz so genau.

ERHOLUNGORT MIT MEDITERRANEM FLAIR

Seen mit Trinkwasserqualität, ein herrlicher Blick auf die Karawanken, blühende Wiesen und tiefe Wälder sowie ein mediterranes Klima – in Moosburg zeigt sich die Natur von ihrer schönsten Seite. Sie schenkt Ruhe, Erholung und schafft eine Lebensqualität, wie man sie heutzutage nur noch selten findet.

Moosburg bietet eine hervorragende touristische Infrastruktur. Auf einer Seehöhe von circa 515 Metern oberhalb der Nebelgrenze liegt das rund 24.000 m² große Areal nicht weit des Wörthersees gleich neben der Golfanlage Moosburg-Pörschach (18-Loch Championship, 9 Loch Akademie).



Vielleicht kommt aber auch ein Großinvestor, vielleicht sogar einer, der das Hotel auch betreibt, solange es sich auszahlt.

Auch hier wäre Transparenz angebracht, geschätzte Gemeinderäte, verehrter Herr Bürgermeister der ÖVP.

Da die Gemeinderäte - mit Ausnahme von GV Gräßl und GR Müller - wenig vorausschauend ob der Gefahren agierten, haben sie sich nicht einmal übliche Sicherheiten einräumen lassen, wenn das Hotel-Projekt scheitern sollte und lukratives Wohnungseigentum geschaffen wird.

Die Unterschriften gegen das Hotel sind teilweise fake. Das zeigt die Unterschrift von Astrid Brunner.

Tatsächlich hat eine Frau Astrid Brunner unterschrieben. Das ist aber nicht die Vizebürgermeisterin der Marktgemeinde Moosburg und Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Kärnten, die leider als landesweite Vertreterin des Bauernstandes FÜR die Verbauung von Ackerland gestimmt hat. Vielmehr besteht eine Namensgleichheit mit einer Astrid Brunner, die aus Überzeugung die Petition der Bürgerinitiative unterzeichnet hat und uns persönlich bekannt ist.

Hier wird nun mit einer ganzen Unwahrheit Stimmung gegen die Initiative gemacht. Wir arbeiten und handeln überlegt und seriös. Wir haben nie behauptet, dass die Vizebürgermeisterin und Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Kärnten bei uns unterschrieben hätte. Wir erklären hiermit klar und deutlich, dass SIE offenbar ein Mega-Hotel statt Ackerland möchte.

